

ERASMUS-Erfahrungsbericht

Persönliche Angaben			
Name:		Vorname:	
E-Mail-Adresse			
Gastland	Frankreich		
Gasthochschule	Université Toulouse 2 - Jean Jaurès		
Aufenthalt	von:	WS 17/18	bis: WS 17/18

Ich bin mit der Veröffentlichung meines Berichtes auf der Homepage des IUZ einverstanden:	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input checked="" type="checkbox"/> anonym
---	--

Einleitung

Für mich als Studierende des Studienganges "Interkulturellen Kommunikation" an der Technischen Universität Chemnitz stand sehr früh fest neben dem obligatorischen Auslandssemester noch ein freiwilliges dranzuhängen. Ich hatte viele Jahre Französisch in der Schule und habe das Nachbarland schon immer "von innen" kennenlernen wollen. Das Erasmusprogramm sah ich deshalb als einmalige Chance meine Pläne umzusetzen. Ich war in meinem siebten Semester in Toulouse. Die Bewerbung für das Stipendium ist relativ unkompliziert und auf jedem Schritt des Weges vom Programmbeauftragen **Oliver Sachs** vom International Office und seinem Team super betreut. Auf der Universitätsseite findet ihr wirklich jede Information und alle entsprechenden Formulare aufgelistet. Ihr spart euch viele unnötige Emails an Herrn Sachs, wenn ihr euch Zeit nehmt sich die Uniseite wirklich aufmerksam durchzulesen. Zusätzlich zu der Online-Bewerbung, die man beim Programmbeauftragen einreicht, ist eine englischsprachige Bewerbung mit einer Begründung zur Wahl des Studienortes zu schreiben und Gründe anzugeben, warum man am Erasmusprogramm teilnehmen möchte. Während des ganzen Bewerbungsprozesses, welcher bei mir auf Umwegen verlief, wurde ich bei allen Fragen ausführlich beraten und hatte das Gefühl auch mit dem kleinsten Problem mich an das IUZ zu wenden.

Ich habe Toulouse gewählt, weil mir das Uniangebot sehr gut gefallen hat, die Stadt sehr studentisch geprägt (100.000 Studenten auf 400.000 Einwohner) ist, und sie im Süden liegt und somit nicht weit vom Atlantik und Mittelmeer entfernt ist. Ich habe mir erhofft, das südfranzösische Lebensgefühl dort perfekt einfangen zu können.

Wenn feststeht, dass ihr euren Platz an der Gasthochschule sicher habt, wird euch nach einiger Zeit Valérie Morin, die Koordinatorin vom Büro der „Relations Internationales“ kontaktieren und euren Studienplatz bestätigen. Ihr müsst allerdings vorher selbstständig daran denken, euch beim Online-Portal der Universität Toulouse als Erasmusstudent anzumelden! Sucht also vorher alle Anmeldefristen heraus, denn diese variieren teils stark von deutschen!

Nach der Platzzusage stellt ihr euer Learning Agreement zusammen, sprich die Kursauswahl an der Gastuni. Stresst euch nicht – bei den meisten Studenten, mich eingeschlossen, hat sich die Kurswahl vor Ort mindestens dreimal geändert, bis es offiziell feststand. Die Homepage der Uni Toulouse etwas unübersichtlich und überfordernd am Anfang. Sucht nach dem Kurskatalog für Erasmusstudenten zuerst ("UE ERASMUS ou convention"). Findet dabei gleich heraus, welche Kurse ihr euch anrechnen lassen könnt und wollt. Zudem solltet ihr daran denken euch eine internationale Geburtsurkunde ausstellen zu lassen, eine Bescheinigung von eurer Auslandsversicherung auf Französisch zu haben und vorher ein paar Passbilder zu machen, denn die braucht man für ungefähr alles. Zum Beispiel, um das

Wohngeld (CAF – unten erklärt) für eure Miete zu beantragen. Ich weiß nicht, wie das ist, solltet ihr im Wohnheim leben. In normalen WGs haben es fast alle.

Die ersten Tage

Ich bin als erstes in die Uni gefahren, um die EIMA (Erasmus International Mirail Association) aufzusuchen. An den Metrostationen „Jean Jaurès“ und „Arènes“ gibt es jeweils ein Büro der 'Tisséo'. Dort holt ihr euch die Metrokarte „carte pastel“, mir der ihr als Studenten (alle unter 26) für 10€/Monat die Metro, Busse und Trams benutzen könnt.

Zu EIMA: es ist eine Uniorganisation betrieben von freiwilligen Studenten, um Erasmusstudenten zu helfen, betruen, bespaßen. Gerade anfangs sind sie wirklich gute Richtungsweiser. Ihr Büro befindet sich in der Arche im ersten Stock, direkt neben dem International Office. Sie können euch sagen zu welcher Bank ihr am besten geht, welche Versicherung ihr braucht, wo es die besten Crêpes gibt und wie ihr generell klarkommen könnt. Außerdem gibt es dort Kaffee und Stadtpläne umsonst und jeder Erasmusstudent kann sich Teller/Tassen/Besteck, das alte Erasmusstudenten dagelassen haben, aussuchen. Sie veranstalten auch Ausflüge in die Umgebung, Parties und Aktivitäten bzw. Ausflüge wie Laser-Quest, Weinproben, Stadionbesuche usw. für wenig Geld. Auch helfen sie euch bei der Einschreibung, der Kurswahl oder bei Übersetzungen. Dort könnt ihr auch euren Tandem-Partner zum Französisch sprechen finden. Ich kann nur jedem empfehlen dort mal vorbeizuschauen! Die Leute sind super entspannt und auf nicht-französische Leute, die mit allem ständig anfangs überfordert sind, spezialisiert. Ab hin da!

Danach geht's zum Büro der Relations Internationales (RI), das dt. Äquivalent zum UIZ. Dort wird erklärt, wie man sich immatrikuliert. Dies erfordert zwei Schritte: die **inscription administrative** und die **inscription pédagogique**. Für die erste muss man ein ziemlich kompliziertes Formular ausfüllen bei dem euch aber geholfen wird, entweder vom RI selbst oder EIMA. Dies bringt man dann zur **DIVE** (Division de la vie étudiante) und bekommt dann seinen Termin für die inscription pédagogique. Versucht euch diesen Termin so früh wie möglich zu holen, denn erst dann bekommt ihr auch den Studentenausweis. Dieser wiederum ist erforderlich für den Internetzugang im Wohnheim, für die Waschmaschine und für die Mensa. Apropos Internet im Wohnheim: Ihr braucht ein Internetkabel. Für die inscription pédagogique braucht ihr ein Passbild, eure Krankenversicherungskarte und den Personalausweis. Während der inscription pédagogique gebt ihr dann auch alle Kurse an, die ihr im Semester belegen möchtet.

Wenn man das ganze bürokratische Zeug gleich hinter sich haben will, kann man danach direkt zur Bank gehen. In Frankreich hat man auch als ausländischer Student das Recht auf Wohngeld (CAF). Da dies nicht gerade wenig ist lohnt es sich schon es zu beantragen auch wenn die Auszahlung relativ lange dauern kann. Um CAF zu bekommen braucht man jedenfalls ein französisches Konto. Viele Studenten sind zur Bank LCL gegangen, weil das Konto dort umsonst ist. Ich bin irgendwie bei der „Société Générale“ gelandet. Auch nicht schlecht. Den Antrag für die CAF habe ich dann auch wieder mit Leuten aus der EIMA zusammen ausgefüllt. Der Antrag kann sich etwas in die Länge ziehen da man andauernd irgendwelche Papiere nachreichen muss, die sie beim letzten Mal partout nicht haben wollten.

Anreise

Ich bin vier Tage vorher von Frankfurt nach Toulouse mit Ryanair geflogen - oneway mit 20kg-Gepäck für 40€. Ich wollte nicht sofort im Ankomm-Menschenmengen-Alles-Neu-Stress ertrinken, sondern entspannt ein bisschen die Stadt sehen und einfach ankommen. Viele Leute sind mit dem Zug oder dem Bus angereist.

Wohnen

Ihr habt die Möglichkeit, euch ein Wohnheimzimmer zuweisen zu lassen. Für mich stand von Anfang an fest, dass ich in einer WG leben möchte, wie in Deutschland auch. Einfach aus dem Grund, weil ich so sehr schnell die Sprachen lernen würde. Die ersten vier Wochen war ich der stumme Fisch in der WG, aber danach hat sich der Schalter umgelegt. Gute Seiten für WGs sind www.leboncoin.fr oder <https://www.lacartedescolocs.fr/>. Meldet euch bei beiden an. Facebookgruppen selbstverständlich auch. Die Wohnsituation in Toulouse ist gerade zu Beginn des Semesters echt knapp und alle Wohnungen und Zimmer sind innerhalb von Stunden weg. Deshalb schaut ruhig jeden Tag rein. Viele Leute schreiben Zimmer auch auf Englisch aus, weil es einfach wirklich extrem viele Studenten in Toulouse gibt. Trotzdem: bewirbt euch auf Französisch. Viele, viele Zimmer waren nur für ein paar Monate vermietet – wie für uns gemacht. Seid geduldig, viele Leute melden sich extrem spät und viele auch einfach gar nicht. Ich habe sehr schnell eine WG mitten in der Stadt bei Jean Jaurès gefunden, für insgesamt 350€. Es gibt billigere Alternativen. Nach zwei Monaten habe ich mir eine neue, auch französische WG gesucht. Ebenfalls schnell gefunden. Wenn ihr wisst, dass ihr Hemmungen habt, Französisch zu sprechen und wisst, dass ihr etwas länger brauchen werdet, oder einfach jemanden in der WG haben wollt, der ebenfalls nicht-Franzose oder nicht-Französin ist, dann sucht euch eine gemischte WG.

Viele WGs werden durch eine „Agence“ vermittelt. Diese verlangt eine „Entschädigung“ von mehreren Hundert Euro für die Wohnungsvermittlung. Zudem wollen viele Hausbesitzer ein Schreiben von euch, welches besagt, dass jemand im Falle eines Schadens in WG für euch bezahlen kann, also bürgen kann. Die meisten wollen einen französischen Bürgen mit einem bestimmten Einkommen. Das hat mich fast meine zweite (perfekte WG) gekostet, weil ich als ausländische Studentin natürlich niemanden mit diesen Kriterien kenne. Hier hilft euch die CLE (<http://www.crous-toulouse.fr/logements/aides-logement/cle/>). Liest euch auf dieser Seite durch, wie ihr einen französischen Bürgen findet könnt. Wenn es ein netter Hausbesitzer ist, akzeptiert er es. Wenn nicht, gibt es unglaublich viele andere WGs – nicht aufgeben.

Universität

Die Zusammenstellung des Stundenplans wird euch viel Kraft kosten. Zu Beginn jedes Semesters werden die Kurse nicht online mit Zeiten veröffentlicht, sondern ihr müsst in jede Fakultät laufen und dort hängt dann für jedes Modul ein Infozettel mit Uhrzeit und verantwortlichem Dozenten aus. Ihr müsst euch dann zwischen gefühlt tausenden Zetteln dicht an dicht gedrängt mit anderen Studenten euer Modul raussuchen. Als Erasmusstudent hat man das große Glück jeden Kurs belegen zu dürfen, den man möchte. Wählt ihr französische, „normale“ Kurse, erwartet bitte kein special treatment, weil ihr Erasmusstudenten seid und mit dem akademischen Französisch nicht klarkommt. Die meisten Dozenten halten nicht all zu viel von Erasmus, also seid pünktlich und höflich. Gut zu wissen ist auch, dass die wenigsten Profs Folien benutzen. Sie reden viel und schnell und alles muss per Hand oder Laptop mitgetippt werden. Es gab auch kaum Diskussionen und zwei meiner Vorlesungen haben immer vier Stunden am Stück gedauert. Zum Glück gibt es einige nette Franzosen die einem ihre Aufzeichnungen überlassen.

In der Mittagspause habe ich oft in der Mensa gegessen. Für 3,25 Euro gibt es dort ein komplettes Menü. Leider haben jedoch alle Studenten um 12:30 Uhr Mittagspause, sodass es schon mal vorkommen kann, dass man eine halbe Stunde in der Schlange steht. Wer kann, der geht vor Punkt 12:30 Uhr los. Oder bringt sich seinen eigenen Lunch mit.

An der Uni gibt es außerdem ein super Sportangebot (SUAPS). Für Erasmusstudenten ist es kostenlos und man kann sich Kurse als ECTS anrechnen lassen (nicht alle). Die meisten Kurse finden wöchentlich statt, es gibt aber auch z.B. Wandern in den Pyrenäen oder Windsurfen für unglaubliche 4 Euro.

Die Studenten in Frankreich streikten gern. Während meines Semester uns danach auch wird gegen die „fusion“ der Jean Jaurès Uni mit der einer anderen Uni gestreikt. Toulouse an sich ist sehr links. Die Uni ist ein gutes Beispiel dafür.

Freizeit

Toulouse als viertgrößte Stadt Frankreichs hat so einiges zu bieten und es wird einem sicher nie langweilig. Als Sport ist hier Rugby ziemlich groß. Das ist der Lieblingssport der Toulousains und ein Stadionbesuch kann zu einem richtigen Fest ausarten. Auch die verschiedenen Kinos rund um Jean Jaurès sind sehr empfehlenswert und günstiger als in Deutschland. Dort werden auch immer Filme in Originalversion mit französischen Untertiteln gezeigt. Am „Place Daurade und Place“ oder „St. Pierre“ findet ihr zahlreiche gute Bars und bei gutem Wetter sind dort die Straßen überfüllt (Erasmus grüßt). Bei gutem Wetter, welches bei mir bis Mitte November angedauert hat, ist jeder an diesen beiden Plätzen direkt am Fluss zu finden - mit Baguette, Käse, Wein und Alkohol anderer Art. Kein Scherz. Die Weintrauben nicht zu vergessen.

Montags zog es alle Erasmusstudenten ins Café Populaire. Dort gibt es immer "13 Getränke für 13 Euro". Man sollte sich den Dienstagmorgen also besser freihalten. Die Bars in Toulouse haben leider immer nur bis 2 Uhr nachts auf, danach muss man dann in einen Club weiterziehen. Im Blick behalten sollte man auch immer das „Le Bikini“, etwas außerhalb von Toulouse. Ab und zu kommen gibt's da echt gute Acts für wenig Geld. Auch die Umgebung von Toulouse kann sich sehen lassen. Viele kleine, wunderschöne und auch historische Städtchen, die sich perfekt in einem Tagestrip packen lassen. Bis zum Mittelmeer und Montpellier ist es nicht weit und Bordeaux und Marseille erreicht man mit dem Zug ziemlich schnell. Barcelona ist nur 4,5 Autofahrt entfernt. Andorra liegt auch auf dem Weg.

Fazit

Ich hatte eine wirklich schöne Zeit in Toulouse! Am Anfang war jedoch auch vieles schwierig und oft hatte ich das Gefühl komplett überfordert zu sein. Ich kann euch wirklich raten ein relativ gutes Französisch zu sprechen. Mein Französisch war am Anfang schlechter als ich gedacht habe und so gab es das ein oder andere Missverständnis. Mit Englisch durchmogeln ist nicht drin. Weder im International Office noch in der Bank wird Englisch gesprochen und sich auf Dauer nur mit "baby-French" über Wasser zu halten wird mit der Zeit anstrengend. Ihr werdet mit Erasmus-Studenten abhängen und automatisch viel Englisch sprechen, oder eure Muttersprache. Aber vorallem Spanisch! Ich bin mit einem B1-Level in Spanisch abgereist, obwohl ich davor kein Wort gesprochen habe. Es gibt jeden Tag was zu tun, zu sehen oder zu essen. Nehmt alles mit! Aber entspannt euch zwischendurch. Die Zeit verfliegt so schnell... Toulouse wird für euch eine wunderschöne Erinnerung bleiben und ihr werdet die „ville en rose“ garantiert besuchen kommen. Ich auf jeden Fall!